

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1871

57 (8.3.1871) Zweites Blatt

Wahlberichte.

Waldshut, 7. März. Amtliches Wahlergebnis. Hebtig 12,100, Stotzingen 6476 Stimmen.

M.C. München, 7. März. Das endgültige Wahlergebnis brachte 11,199 abgegebene Stimmen. Hieron erhielt Stauffenberg 8420, Kabsperler 1881, Kolb 812, unglücklich 41, die übrigen 123.

London, 7. März. Das Wahlergebnis der Reichstagswahl hat Hebtig 12,100, Stotzingen 6476 Stimmen erhalten; unglücklich 72.

Dehler und dem Derselbenbarmer Enselb. Karle von der Feldgendarmarie die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis erteilt, das ihnen genöthigende untertänigst nachgesuchte Erlaubnis erteilt, das ihnen genöthigende untertänigst nachgesuchte Erlaubnis erteilt.

Waldshut, 5. März. Da es sich nicht mehr lohnt, einen Schuß Pulver unter das schwarze Gesehler zu senden, welches sich doch ohne dies, wenn leider auch nicht für alle, so doch für lange Zeit in seine feinsten Gemäcker zurückziehen wird, so wollen wir uns mit dem bei der Ende vergangener Reichstagswahl gewis in der Schwarzen Gesehler gefahrenen Hrenausß begnügen.

Berlin, 24. Feb. Bericht des Obersten Stoffs über die preuß. Armee. Forts. Ursache der Superiorität des preussischen Generalsstabes.

Es steht mir nicht zu, die Mittel anzugeben, durch welche man unseren Generalsstab aus seiner untergeordneten Stellung emporheben könnte, aber vergebens frage ich, auf welchen Grundlagen seine Organisation beruht.

Generalsstab, als sie unserer Armee in jeder anderen Beziehung volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Aber sie können es nicht begreifen, daß man ein guter Generalsstabsmitglied werden kann einfach dadurch, daß man mit 21 Jahren beim Verlassen einer Militärschule ein gutes Examen gemacht hat.

Berlin 5. März. (Pr.) Die Fahne des zweiten Bataillons des Infanterieregiments Nr. 61 hat Menotti Garibaldi nach Versailles zurückgeschickt, weil dieselbe gefunden, nicht erobert worden sey.

München, 5. März. (Pr.) Es verlautet neuerdings, daß der Premierminister Graf Bray zurücktreten und Herr v. Lutz ihn ersetzen werde.

M.C. München, 6. März. Der König hat verordnet, daß am Samstag, den 11. März d. J., für die gefallenen Krieger ein Trauertag, an dem die öffentlichen Arbeiten ruhen, und am Sonntag, den 12. desselben Monats, eine kirchliche Friedensfeier in sämtlichen Pfarrkirchen des Königreichs stattfinden.

Der König hat verordnet, daß am Samstag, den 11. März d. J., für die gefallenen Krieger ein Trauertag, an dem die öffentlichen Arbeiten ruhen, und am Sonntag, den 12. desselben Monats, eine kirchliche Friedensfeier in sämtlichen Pfarrkirchen des Königreichs stattfinden.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 7. März. Prinz Wilhelm ist gestern Nachmittag 1 Uhr 20 Min. mittelst der Bahn zu den Truppen nach Frankreich zurückgekehrt.

Karlsruhe, 7. März. Der Ausfall der Reichstagswahl in Baden ist für die nationale und liberale Partei unseres Landes ein höchst erfreuliches.

London, 7. März. Die Wahlergebnisse der Reichstagswahl in Baden sind ein höchst erfreuliches. Von 14 Wahlbezirken sind uns 3 wählbar, die ultramontane Partei steht mit Schreden die 5 Sitze, welche sie im Jahre 1868 mit den Ihrigen besetzen konnte, auf 2 zusammengekrumpft und die Nationalkonfessionen, welche noch im Jahre 1868, begünstigt durch eine Reihe von Umständen, die sämtlich was widerig waren, einen ihrer Vertreter durchsetzen konnten, sehen sich jetzt auf Null reduziert.

Karlsruhe, 7. März. Das Wahlergebnis der Reichstagswahl für den 10. Wahlbezirk Karlsruhe-Buchsal ist folgendes: Wahlberechtigte: 19,860, gewählt haben 10,784, Stimmen erhielten: Sr. Gr. S. Prinz Wilhelm 10,026, S. Lindau 705, die übrigen Stimmen vertheilt.

Karlsruhe, 7. März. Das Militär-Verdungs-Blatt Nr. 3 enthält u. A.: 1. Dienstaufsicht: Durch allerhöchste Befehle und zwar nach Nr. 35 vom 19. v. M. wird dem Feldarzt Dr. Eduard W. A. in 2. Dragoner-Regiment, Major Graf Maximilian, der Hauptmannrang verliehen und Nr. 38 von demselben Tage wird dem Oberwachtmeister Aug.

Es steht mir nicht zu, die Mittel anzugeben, durch welche man unseren Generalsstab aus seiner untergeordneten Stellung emporheben könnte, aber vergebens frage ich, auf welchen Grundlagen seine Organisation beruht.

Gibt das denn, offen gestanden, für die ganze Dauer einer Carrière, die nach der preussischen Vorschrift keine Mittelmäßigkeit zuläßt, die geringe Garantie für ein gesundes Urtheil, für ausgesprochenen Geschmack an der Arbeit, für spezielle Befähigung? Und doch sind und bleiben diese jungen Leute Generalsstabs-Offiziere bis zu ihrem Abzuge. Nach ihrem Austritt aus der Schule behandeln sie nicht die geringste Neigung zum militärischen Stande; wenn sie sonst sind und in Unwissenheit verbleiben, was schadet das!

Im Allgemeinen — und es ist richtig, dies in Frankreich nicht zu ignorieren — sorgt man hier unablässig dafür, daß die Einzelheiten der Organisation und der Ausführung in allen Angelegenheiten, bürgerlichen, wie militärischen, sich der Vollendung nähern.

Meine Absicht kann es nicht sein, bei allen einzelnen Schäden zu verweilen, die unserem Generalsstabskörper, (sowohl was die Organisation, als was die Institution betrifft, eigen sind; mein Zweck ist einfach der: die Gründe darzulegen, welche den preussischen Generalsstab über den unsrigen stellen. Man muß die Lage der zahlreichen Offiziere bedenken, die in Frankreich gerade die Jahre, in welchen der Mann sich im Vollbesitz der geistigen Kräfte befindet, in einem Bureau des Generalsstabs ausschließlich mit Schreibarbeiten beschäftigt sind, die jeder intelligente Unteroffizier ebenso gut ausführen könnte.

Man muß die Lage der zahlreichen Offiziere bedenken, die in Frankreich gerade die Jahre, in welchen der Mann sich im Vollbesitz der geistigen Kräfte befindet, in einem Bureau des Generalsstabs ausschließlich mit Schreibarbeiten beschäftigt sind, die jeder intelligente Unteroffizier ebenso gut ausführen könnte.

Graz, 5. März. (Pr.) Da sich die allgemeine Friedensfeier in Deutschland bis zum Mai verzögern dürfte, so hat das hiesige Festkomite beschlossen, die deutschen Sieges- und Friedensfeier in Etiermarkt am 17. und 18. März, am 17. durch Höhenbeleuchtung, am 18. durch Fackelzug und Festfeier zu begehen.

Klagenfurt, 5. März. (Pr.) Der Glanzhaller Demokraten-Verein hat sich in seiner heutigen, in Zellfeld abgehaltenen Versammlung einstimmig den Beschlüssen des Wiener Parteitag angegeschlossen.

Neustadt, 5. März. (Pr.) Der deutsch-politische Verein in Neustadt hat in seiner gestrigen Generalversammlung das Programm des deutschen Parteitages vom 26. Februar vollständig mit Zustimmung angenommen.

Ausland.

Genève, 5. März. (A. Z.) Im Einverständnis mit der französischen Regierung ist der Pferdeverkauf eingestellt. Die Rückkehr der internirten Franzosen findet vom 8. bis 18. März statt.

Paris, 1. März. Ich bin heute Zeuge eines Schauspiel gewesen, das die Geschichte nicht oft bietet, der großen Parade vor dem deutschen Kaiser auf den Longchamps im Bois de Boulogne, und des ersten Einzuges der Truppen in die widerstandsfähige Hauptstadt. Im Hintergrunde des ersten Bildes ragte der Mont Valerien majestätisch hervor, die deutsche Fahne weit in die Lüfte streckend. Das Schauspiel schien aus der Ferne sich am Fuße dieser stolzen und nun doch gedehnten Feste zu vollziehen, obwohl die Seine und ihre Ufer die Longchamps von der Ebene trennen, in der der Berg allmählig aufsteigt. Die Truppen standen mit der Fronte nach dem Mont Valerien in drei Linien, von denen die erste durch Infanterie, die zweite durch Kavallerie, die dritte durch Artillerie gebildet wurde. Sie gehörten dem 6. und 11. norddeutschen und dem 1. bayerischen Armeekorps an. Der Platz war auf allen Seiten besetzt, die Zulassung für Zivilpersonen mit vielen umständlichen Formen der Legitimation verknüpft. Bald streckte ein bayerischer Uhlane seine Lanze vor, bald kam ein preussischer Feldgendarm herangeritten, oder selbst ein höherer Offizier herangejagt, um jeden Unberufenen fern zu halten. Es schien mir, daß man für Franzosen den Korbon gezogen habe. So hatte die Parade kaum ein Duzend Zuschauer, Deutsche und Engländer, mit dem Notizbuche in der Hand. Um 11 1/4 kam der Kaiser in der Richtung von Sevres her, wo er den Wagen verlassen und zu Pferde gestiegen war. Donnerndes Getöse und Musik füllten die Luft, so lange mit der erlauchten und glänzenden Suite, die selbst abgesehen von der folgenden, aus allen Gattungen von Kavallerie zusammengesetzten Stadewache so zahlreich war, daß sie die Ausdehnung eines Kavallerie-Regiments hatte, der Feldherr die Fronte der aufgestellten Truppen passirte. Die ersten Hurrahs beim Erscheinen der Majestät klangen in der weiten Entfernung nur dumpf zu uns herüber, denn die weite Entfernung der 30,000 Mann ließ Tage, wie Ohr nur mühsam das ganze Terrain umfassen. Allmählig wurde die Begrüßung lauter und stürmischer und die Musik ließ: „Heil Dir im Siegerkranz“ in deutlicheren Tönen zu uns dringen. Nachher Vorbeimarsch der Truppen in der üblichen Weise. Wir suchten inzwischen unseren Wagen auf, um am Arc de Triomphe die Ein-

